

I. Allgemeine Lehrverfassung.

A. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

	VI.	V.	IV.	III b.	III a.	II b.	Gesamtzahl.
Religion	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch und Geschichtserzählungen	$\frac{3}{1} \frac{4}{1}$	$\frac{2}{1} \frac{3}{1}$	3	2	2	3	17
Lateinisch	8	8	8	8	8	7	47
Griechisch	—	—	—	6	6	6	18
Französisch	—	—	4	$\frac{2}{2^*}$	$\frac{2}{2^*}$	$\frac{3}{1^*}$	(11+3*) 14
Englisch	—	—	—	3*	3*	3*	9*
Geschichte	—	—	2	2	2	2	8
Erdkunde	2	2	2	1	1	1	9
Rechnen und Mathematik	4	4	4	$\frac{3}{1^*}$	$\frac{3}{1^*}$	$\frac{4}{1^*}$	(22+2*) 24
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	$\frac{2}{1^*}$	(12+1*) 13
Schreiben	2	2	$\frac{1}{1^{**}}$		—	—	5
Zeichnen	—	2	2	2	2	2***	10
Turnen	$\frac{3}{3}$		$\frac{3}{3}$		$\frac{3}{3}$		9
Singen	2	2	$\frac{2}{2^{****}}$				6
	30	30	32 (35)	33 (36)	33 (36)	33 (37)	

*) Ersatzunterricht, **) für Schüler mit schlechter Handschrift, ***) wahlfrei, *****) Chorsingen der für das Singen beanlagten Schüler.

B. Übersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

1. Im Sommerhalbjahr.

N ^o	Lehrer.	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Stunden- zahl.
1.	Dr. Sattig, Direktor der Schwabe- Priesemuth-Stiftung, Dirigent des Progym- nasiums, Ordinarius von II b.	2 Rel. 3 Dtsch. 7 Lat.	2 Rel.					14
2.	Dr. Simon, Oberlehrer, Ordinarius von III b.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Rel. 8 Lat. 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Erdk.			21
3.	Römer, Oberlehrer, Ordinarius von III a.	6 Griech. 3 Turnen	8 Lat. 6 Griech.					23
4.	Dreblow, Oberlehrer.	4 Math. 2 Nat. 1 Math. Er- satzunt. 1 Nat. Er- satzunt.	3 Math. 2 Nat. 1 Rechn. u. Math. Ersatzunt.	3 Math. 2 Nat. 1 Rechn. u. Math. Ersatzunt.	2 Math. 2 Rechn.			24
5.	Heusermann, Oberlehrer, Ordinarius von IV.			2 Dtsch. 6 Griech.	3 Dtsch. 8 Lat. 4 Franz.			23
6.	Ahrens, Predigtamtskandidat, Inspektor der Schwabe- Priesemuth-Stiftung, komm. Oberlehrer, Ordinarius von V.		2 Dtsch.			2 Rel. 3 Dtsch. u. Ge- schichtserz. 8 Lat. 2 Erdk.		17
7.	Wetjen, Predigtamtskandidat, komm. Oberlehrer.	3 Franz. 3 Engl. 1 Franz. Er- satzunt.	2 Franz. 3 Engl. 2 Franz. Ersatzunt.	2 Franz. 3 Engl.	2 Rel.			21
8.	Babick, Kandidat der Theologie, Ordinarius von VI.				2 Gesch.		3 Rel. 4 Dtsch. u. Ge- schichtserz. 8 Lat. 2 Erdk. 4 Rechnen	23
9.	Langner, technischer Lehrer.				2 Nat. 2 Zeichnen	4 Rechn. 2 Nat. 2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Nat. 2 Schreiben	19
10.	Seidel, technischer Lehrer.	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Singen	2 Singen	18
			2 Singen				3 Turnen	
			3 Turnen				3 Turnen	

2. Im Winterhalbjahr.

N ^o	Lehrer.	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Stunden- zahl.
1.	Dr. Sattig, Direktor der Schwabe- Priesemuth-Stiftung, Dirigent des Progym- nasiums, Ordinarius von II b.	2 Rel. 7 Lat. 6 Griech.						15
2.	Renner, Oberlehrer.	3 Dtsch. 3 Franz. 3 Engl. 1 Franz. Er- satzunt.	2 Dtsch. 3 Engl.		4 Franz. 2 Gesch.			21
3.	Dr. Simon, Oberlehrer, Ordinarius von III b.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.	2 Rel. 8 Lat. 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Erdk.			21
4.	Römer, Oberlehrer, Ordinarius von III a.		8 Lat. 6 Griech.		3 Dtsch.			23
		3 Turnen		3 Turnen				
5.	Dreblow, Oberlehrer.	4 Math. 2 Nat. 1 Math. Er- satzunt. 1 Nat. Er- satzunt.	3 Math. 2 Nat. 1 Rechn. u. Math. Ersatzunt.	3 Math. 2 Nat. 1 Rechn. u. Math. Ersatzunt.	2 Math. 2 Rechn.			24
6.	Heusermann, Oberlehrer, Ordinarius von IV.			6 Griech.	8 Lat.		8 Lat.	22
7.	Ahrens, Predigtamtskandidat, Inspektor der Schwabe- Priesemuth-Stiftung, komm. Oberlehrer, Ordinarius von V.		2 Rel.			2 Rel. 3 Dtsch. u. Ge- schichtserz. 8 Lat. 2 Erdk.		17
8.	Wetjen, Predigtamtskandidat, komm. Oberlehrer, Ordinarius von VI.		2 Franz.	2 Dtsch. 2 Franz. 3 Engl.	2 Rel.		3 Rel. 4 Dtsch. u. Ge- schichtserz. 2 Erdk.	22
			2 Franz. Ersatzunt.					
9.	Langner, technischer Lehrer.				2 Nat. 2 Zeichnen	4 Rechn. 2 Nat. 2 Schreiben 2 Zeichnen	2 Nat. 2 Schreiben	19
			1 Schreiben					
10.	Seidel, technischer Lehrer.	2 Zeichnen*	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Singen	4 Rechnen 2 Singen	19 (17)
			2 Singen			3 Turnen		

*) fiel seit Nov. wegen Mangels an Teilnehmern aus.

C. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres behandelten Lehraufgaben.

Untersekunda.

Ordinarius: Direktor Dr. Sattig.

Religion. 2 Std. Bibel (durchgesehene Ausgabe); Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens. — Geschichtliche Entwicklung der Offenbarung Gottes im A. T. im Anschluss an die Behandlung der bedeutendsten Propheten (Amos, Hosea; Jesaja, Micha; Jeremia; Deuterocesaja); die Psalmsammlung; Gedankenkreis des Hiobbuches u. a.; — die Vollendung der Gottesoffenbarung in Jesus im Anschluss an die Behandlung des Markusevangeliums; Ausblick auf die Apostelgeschichte. — Unterscheidungslehren der evangelischen und der katholischen Kirche. — Wiederholung von Kirchenliedern. Sattig.

Deutsch. 3 Std. Lektüre: Dichter der Befreiungskriege nach der Ausgabe von Ziehen: Arndt, Schenkendorf, Rückert, Körner; Schillers Glocke, Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Auswendiglernen von Gedichten und Stellen aus Dichtungen sowie Übungen in freigesprochenen Berichten über Gelesenes. Aufsatzlehre und Dispositionsübungen. 10 Aufsätze, 4 kleine Ausarbeitungen. Im Sommer: Sattig, im Winter: Renner.

Aufgaben für die Aufsätze: 1. Nemo ante mortem beatus (in Form der Chrie zu behandeln). 2. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt (Joseph von Eichendorff). 3. Die Grundgedanken in Rückerts geharnischten Sonetten. 4. Das Wasser als wohlthätige und als furchtbare Himmelskraft. 5. Gedankengang des ersten Teiles von Schillers Lied von der Glocke. 6. Gertrud Stauffacher. 7. Welche Tatsachen veranlassen die Zusammenkunft auf dem Rütli? (Klassen-aufsatz). 8. Welche Verschiedenheit in Neigung und Auffassung finden wir beim Schweizer Adel hinsichtlich der politischen Lage seines Landes zu Beginn der Handlung im „Tell“? 9. Wie offenbart Johanna im ersten Aufzuge vor dem Könige ihre göttliche Sendung? 10. Wieso kommt es, dass die Befreiung der Schweiz entgegen der Abmachung auf dem Rütli schon vor dem Christfeste erfolgt?

Aufgabe für die Schlussprüfung: Wenn die Not am grössten, ist Gottes Hilfe am nächsten; nachgewiesen an der Lage Frankreichs zur Zeit des Auftretens der Jungfrau von Orleans.

Lateinisch. 7 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Vierter Teil. Zweite Abteilung — Lektüre (4 Std.): Cicero in Catilinam I; Stücke aus Ovid nach der Auswahl von Sedlmayer (Niobe, Karmentalia, Selbstbiographie; Stellen daraus auswendig gelernt); Livius II (Auswahl). Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Einprägung wichtiger Redensarten; gelegentliche Ableitung stilistischer Regeln sowie synonymischer Unterscheidungen aus dem Gelesenen. — Grammatik (3 Std.): Befestigung und Erweiterung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Übungen im Übersetzen in das Lateinische aus dem Ostermannschen Übungsbuche. — Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassenarbeit und als häusliche Arbeit; dafür vierteljährlich einmal eine Übersetzung aus dem Lateinischen als Klassenarbeit; dazu vier kleine Ausarbeitungen. Sattig.

Griechisch. 6 Std. Kägi, kurzgefasste griechische Schulgrammatik. — Lektüre (4 Std.): Xenophons Anabasis III; Homers Odyssee IX—XII (Auswahl; Stellen daraus auswendig gelernt); Xenophons Hellenika III. IV. (Auswahl). Übungen im unvorbereiteten Übersetzen). — Grammatik (2 Std.): Syntax des Nomens sowie die notwendigsten Regeln der Kasus- und Moduslehre; Wiederholung der Formenlehre. — Wöchentlich eine kurze Übersetzung in das Griechische, zumeist als Klassenarbeit; dazu vier kleine Ausarbeitungen. Im Sommer: Römer, im Winter: Sattig.

Französisch. 3 Std. Plötz-Kares, Übungsbuch. Ausgabe B.; Sprachlehre. — Lektüre: Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Auswahl aus der Syntax (Rektion der Zeitwörter, Zeiten und Modi, Infinitiv und Partizipien, Fürwörter) mit mündlichen und schriftlichen Übersetzungsübungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, dazu vier kleine Ausarbeitungen.

Ersatzunterricht. 1 Stunde. Ausgedehntere Sprechübungen und erweiterte Lektüre. Im Sommer: Wetjen, im Winter: Renner.

Englisch. 3 Std. (Ersatzunterricht). Plate, Lehrgang der englischen Sprache. Erster Teil. — Lektüre: Burnett, Little Lord Fauntleroy. Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes und über Vorkommnisse des täglichen Lebens. Fortsetzung und Abschluss des elementaren syntaktischen Kursus, insbesondere Durchnahme der Fürwörter, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen; Wiederholung des früher Durchgenommenen. Schriftliche und mündliche Übersetzungsübungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, dazu 2 kleine Ausarbeitungen. Im Sommer: Wetjen, im Winter: Renner.

Geschichte. 2 Std. Jänickes Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. 4. — Deutsche Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Geschichte. Vierteljährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Erdkunde. 1 Std. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. — Die ausserdeutschen Länder Europas; im vierten Vierteljahr mathematische Geographie. Kartenskizzen. Halbjährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Mathematik. 4 Std. Kambly-Röder, Planimetrie; Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung; Gauss, fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln. Arithmetik: Quadratische Gleichungen mit einer und einfache mit zwei Unbekannten. Lehre von den Potenzen mit negativen und gebrochenen Exponenten. Lehre und Anwendung der Logarithmen. — Planimetrie: Lehre von den Proportionen und ähnlichen Figuren. Flächenberechnung; Kreisumfang und Kreisinhalt. Lehre von den Proportionen am Kreise. Regelmässige Vielecke. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit.

Ersatzunterricht. 1 Std. Trigonometrische Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks und einfache Fälle des schiefwinkligen Dreiecks. Dreblow.

Aufgaben für die Schlussprüfung. 1. Stellt man die Ziffern einer zweistelligen Zahl um, so ist die neue Zahl um 9 kleiner als die ursprüngliche. Multipliziert man beide Zahlen miteinander, so ist das Produkt um 730 grösser als das Produkt der beiden Ziffern. Wie heisst die Zahl? 2. Ein Dreieck zu konstruieren aus einem Winkel, einer ihm anliegenden Seite und dem Verhältnis der zu der anderen einschliessenden Seite gehörenden Höhe und Transversale. Gegeben $b, ha : ta, \sphericalangle c$. 3. Der Umfang eines Kreises ist zu berechnen, welcher einem Rhombus mit den Diagonalen $e = 7\frac{68}{71}$ cm und $e_1 = 12\frac{1}{2}$ cm inhaltsgleich ist.

Naturwissenschaften. 2 Std. Sommer: Lehre von dem Magnetismus und der Elektrizität. Winter: Die Elemente der Chemie. Jedes Vierteljahr eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit).

Ersatzunterricht. 1 Std. Akustik und Optik. Dreblow.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Römer.

Religion. 2 Std. Bibel (Durchgesehene Ausgabe); Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens. — Eingehende Behandlung der Bergpredigt, aus der die wichtigsten Stellen eingeprägt wurden, und der Gleichnisreden Jesu. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers; kurzer Abriss der Geschichte der evangelischen Kirche in Schlesien; das Wichtigste aus der Liebesarbeit der Kirche in

innerer und äusserer Mission. — Wiederholung des Katechismus und früher gelernter Lieder sowie Einprägung von zwei neuen; in Verbindung damit Überblick über die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Im Sommer: Sattig, im Winter: Ahrens.

Deutsch. 2 Std. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Abteilung für Tertia und Untersekunda. — Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. — Alle vier Wochen ein Aufsatz. — Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche; Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Belehrungen über die poetischen Formen und Gattungen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Im Sommer: Ahrens, im Winter: Renner.

Lateinisch. 8 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Vierter Teil. Erste Abteilung. — Lektüre (4 Std.): Caesar, de bello Gallico V—VII; Ovids Metamorph. mit Auswahl. — Grammatik (4 Std.): Wiederholung und Ergänzung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, vierteljährlich je eine Übersetzung ins Deutsche. Römer.

Griechisch. 6 Std. Kägi, kurzgefasste griechische Schulgrammatik; Wesener, griechisches Elementarbuch. Zweiter Teil. — Die Verba auf mi und die wichtigsten unregelmässigen Verba des attischen Dialekts. Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der III b. Ausgewählte Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung in das Griechische. — Xenophons Anabasis I. II. Römer.

Französisch. 2 Std. Plötz-Kares, Übungsbuch. Ausgabe B.; Sprachlehre. — Lektüre aus Plötz-Kares, Übungsbuch. Sprechübungen. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Die unregelmässigen Zeitwörter; der Gebrauch von avoir und être. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Ersatzunterricht. 2 Std. (comb. mit III b). S. III b. Wetjen.

Englisch. 3 Std. (Ersatzunterricht.) Plate, Lehrgang der englischen Sprache. Erster Teil. — Lese- und Sprechübungen. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Beginn eines elementaren syntaktischen Kursus über die Rektion der Zeitwörter, die Lehre vom Infinitiv, Gerundium, Partizip und von den Hilfszeitwörtern. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Im Sommer: Wetjen, im Winter: Renner.

Geschichte. 2 Std. Jänickes Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. 3. u. 4. — Deutsche Geschichte von 1500—1740 und brandenburgisch-preussische Geschichte von den Anfängen bis auf Friedrich den Grossen. Vierteljährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Erdkunde. 1 Std. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. — Die aussereuropäischen Erdteile. Kartenskizzen. Halbjährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Mathematik. 3 Std. Kambly-Röder, Planimetrie; Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung. — Arithmetik: Behandlung der vier Species in arithmetischer Form. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Proportionen. — Planimetrie: Lehre vom Kreise. Flächengleichheit von Figuren. Berechnung von Flächeninhalten. Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Ersatzunterricht: 1 Std. Kaufmännisches Rechnen und Körperberechnung. Dreblow.

Naturwissenschaften. 2 Std. Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie. Heft 3. — Sommer: Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. Winter: Allgemeine Erscheinungen der Körper. Die einfachsten mechanischen Erscheinungen und Wärmelehre in experimenteller Behandlung. Dreblow.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Simon.

Religion. 2 Std. Bibel (durchgesehene Ausgabe); Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens. — Lektüre aus dem Alten Testament. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstücks. 4 Lieder und 2 Psalmen wurden eingeprägt. Simon.

Deutsch. 2 Std. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Abteilung für Tertia und Untersekunda. Bearbeitet von Kinzel. — Häusliche Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen und Schilderungen) vierwöchentlich. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke aus Hopf und Paulsiek. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Zusammenfassende Wiederholung der grammatischen Aufgaben der Unterstufe. Im Sommer: Heusermann, im Winter: Wetjen.

Lateinisch. 8 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Vierter Teil. Erste Abteilung. — Lektüre (4 Std.): Caesar, de bello Gallico I—IV. — Grammatik (4 Std.): Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Klassen- und häusliche Arbeit. 4 Übersetzungen aus Caesar ins Deutsche. Vierteljährlich eine kurze deutsche Inhaltsangabe aus Caesar. Simon.

Griechisch. 6 Std. Kägi, kurzgefasste griechische Schulgrammatik; Wesener, griechisches Elementarbuch. Erster Teil. — Regelmässige Formenlehre nach Kägi § 1—94: 1. bis 3. Dekl., Verba pura, Verba contracta, Pronomina und Zahlwörter, Verba muta, Verba liquida, Tempora secunda; Besonderheiten in der Konjugation der Verba auf $\bar{\omega}$. Lektüre zusammenhängender Stücke nach Wesener. — Wöchentlich eine Klassen- oder häusliche Arbeit. Heusermann.

Französisch. 2 Std. Plötz-Kares, Elementarbuch. — Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes. — Regelmässige Konjugation und einige der wichtigsten unregelmässigen Zeitwörter. — Mündliche Übersetzungen aus Plötz-Kares, Elementarbuch und freiere Übungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Ersatzunterricht. 2 Std. (comb. mit III a). Lektüre von G. Duruy, Biographies D'Hommes Célèbres. Die wichtigeren unregelmässigen Zeitwörter im Anschluss an die Lektüre. Gesteigerte Sprechübungen. Wetjen.

Englisch. 3 Std. (Ersatzunterricht). Plate, Lehrgang der englischen Sprache. Erster Teil. Aussprache-, Lese- und Sprechübungen. Aneignung eines mässigen Wortschatzes. — Durchnahme der regelmässigen Formenlehre. Im Anschluss an die Lektüre das Notwendigste aus der unregelmässigen Formenlehre unter Berücksichtigung der Syntax. — Mündliche Übersetzungen aus Plate, Lehrg. d. engl. Sprache. Alle 8 Tage eine kürzere schriftliche Arbeit. Wetjen.

Geschichte. 2 Std. Jänickes Geschichtswerk für höhere Lehranstalten. 3. — Deutsche Geschichte von 113 vor Christus bis 1500. Vierteljährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Erdkunde. 1 Std. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. — Die aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. Halbjährlich eine Ausarbeitung (als Klassenarbeit). Simon.

Mathematik. 3 Std. Kambly-Röder, Planimetrie; Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung. — Arithmetik: Die Grundrechnungen mit positiven und negativen Grössen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Planimetrie: Lehre von den Parallelogrammen und Vierecken. Lehre vom Kreise. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Ersatzunterricht. 1 Std. Kaufmännisches Rechnen. Dreblow.

Naturwissenschaften. 2 Std. Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Heft 2; in der Zoologie. Heft 2. — Sommer: Beschreibung schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Kryptogamen. — Winter: Überblick über das Tierreich. Niedere Tiere. Grundbegriffe der Tiergeographie. Dreblow.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Heusermann.

Religion. 2 Std. Bibel (durchgesehene Ausgabe); Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens; religiöser Lernstoff. — Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. — Lesen und Erklärung von alt- und neutestamentlichen Abschnitten. — Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes, Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. — Einprägung von Katechismussprüchen und von 4 neuen Kirchenliedern, Wiederholung der in Quinta gelernten Lieder. Wetjen.

Deutsch. 3 Std. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Dritte Abteilung. Bearbeitet von Muff; Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — Lehre vom zusammengesetzten Satze und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Einfachste aus der Wortbildungslehre. Wiederholung der grammatischen Aufgabe der Quinta. — Lesen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Schriftliche Wiedererzählungen von Gelesenem oder Durchgenommenem vierwöchentlich, daneben Rechtschreib- und Zeichensetzungsübungen. Im Sommer: Heusermann, im Winter: Römer.

Lateinisch. 8 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Dritter Teil. — Lektüre (4 Std.): Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon, Pericles, Hannibal, Qu. Fabius Maximus, M. Claudius Marcellus, Alexander der Grosse, nach dem Übungsbuch von Ostermann. — Grammatik (4 Std.): Ortsbestimmungen, Acc. c. Inf. und Nom. c. Inf., Partizipialkonstruktionen, Final- und Konsekutivsätze, Prädikat, Apposition, Coniugatio periphrastica, Gerundium und Gerundivum. Das Wesentliche aus der Kasuslehre. Übersetzungs- und Retrovertierübungen. Wöchentlich eine Klassen- oder häusliche Arbeit. 4 schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. Heusermann.

Französisch. 4 Std. Plötz-Kares, Elementarbuch. — Einübung einer richtigen Aussprache. Lese- und Sprechübungen. Einprägung der regelmässigen Konjugation und der von avoir und être. Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort nebst Steigerungsformen und Bildung des Umstandswortes; Erlernen der Fürwörter und der Zahlwörter. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit meist als Übersetzung ins Französische oder als Übung im Rechtschreiben. Im Sommer: Heusermann, im Winter: Renner.

Geschichte. 2 Std. Jänickes Geschichtswerk für höhere Lehranstalten 2. — Das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Im Sommer: Babick, im Winter: Renner.

Erdkunde. 2 Std. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. — Die ausserdeutschen Länder Europas. Kartenskizzen mit Gradnetzen in der Klasse und als häusliche Aufgabe. Im Anschluss an die Durchnahme der Kolonialmächte Übersicht über ihre auswärtigen Besitzungen. Simon.

Mathematik. 2 Std. Kambly-Röder, Planimetrie. — Lehre von den Graden, Winkeln und Dreiecken. Kongruenz von Dreiecken. Dreblow.

Rechnen. 2 Std. Dezimalbruchrechnung; Regeldetrirechnung; Prozent-, Zins- und Rabatrechnung. Dreblow.

Naturwissenschaften. 2 Std. Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik, Heft 2; in der Zoologie. Heft 2. — Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung der Insekten. Langner.

Quinta.

Ordinarius: Inspektor Ahrens, komm. Oberlehrer.

Religion. 2 Std. Wendel, biblische Geschichten. Ausgabe A; Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens; religiöser Lernstoff. — Auswahl biblischer Geschichten des N. T. Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung und einer Anzahl von Sprüchen; 4 neue Kirchenlieder. Wiederholung der Aufgabe der Sexta in Katechismus, Lied und Spruch. Ahrens.

Deutsch (und Geschichtserzählungen). 3 Std. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Zweite Abteilung. Bearbeitet von Muff; Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — Lesen und Wiedererzählen von Stücken aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Lesen von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche. Auswendiglernen und Vortragen von 8 Gedichten. Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze mit besonderer Betonung der Zeichensetzung. Wöchentlich ein Diktat, an dessen Stelle auch einige schriftliche Nacherzählungen. Ahrens.

Lateinisch. 8 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Zweiter Teil. — Wiederholung und stete Übung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia, das Notwendige aus der unregelmässigen Formenlehre. Einprägung der notwendigen Vokabeln im Anschluss an die Lesestücke des Übungsbuches. Die einfachsten syntaktischen Regeln. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Ahrens.

Erdkunde. 2 Std. Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. — Physische und politische Landeskunde von Deutschland und den angrenzenden Gebieten. Übungen im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel. Relief, Globus, Karte. Ahrens.

Rechnen. 4 Std. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. Langner.

Naturbeschreibung. 2 Std. Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Heft 1; in der Zoologie. Heft 1. — Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Vergleichung verwandter Formen. — Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Langner.

Sexta.

Ordinarius: Im Sommer Kandidat Babick, im Winter komm. Oberlehrer Wetjen.

Religion. 3 Std. Wendel, biblische Geschichten. Ausgabe A; Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens; religiöser Lernstoff. — Biblische Geschichten des

Alten Testaments. — Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Auslegung; Erlernung des 3. Hauptstücks ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung. — Einprägung einer mässigen Zahl von Sprüchen sowie von 4 Kirchenliedern. Im Sommer: Babick, im Winter: Wetjen.

Deutsch (und Geschichtserzählungen). 4 Std. Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch. Erste Abteilung. Bearbeitet von Muff; Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. — Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. — Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen, Darstellungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte, Bilder aus der Natur und aus der Erdkunde). — Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Grammatik: Redeteile, das Wichtigste aus der Deklination und Konjugation, der einfache Satz.

Im Sommer: Babick, im Winter: Wetjen.

Lateinisch. 8 Std. Ellendt-Seyfferts lateinische Grammatik; Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch. Erster Teil. — Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige unter Ausschluss der Verba auf io der III. Konj. und der Deponentia. Erlernen von Vokabeln. Die wichtigsten Fälle im Gebrauch des Ablativs; die häufigsten Präpositionen und Konjunktionen. Lektüre zusammenhängender Stücke. Wöchentlich eine halbstündige schriftliche Klassenarbeit, im 2. Halbjahr dafür auch gelegentlich häusliche Arbeiten. Im Sommer: Babick, im Winter: Heusermann.

Erdkunde. 2 Std. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde. Im Sommer: Babick, im Winter: Wetjen.

Rechnen. 4 Std. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Mafse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung auf die Bruchrechnung. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Im Sommer: Babick, im Winter: Seidel.

Naturwissenschaften. 2 Std. Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Heft 1; in der Zoologie. Heft 1. — Sommer: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. Langner.

Alle evangelischen Schüler nahmen am Religionsunterrichte teil.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Sexta und Quinta. 3 Std. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Übungen im Gehen und Laufen. Stabübungen. Einfache Hang- und Stützübungen an Reck, Barren, Tau, Leiter. Freisprung, Bocksprung. Turnspiele. Seidel.

Quarta und Untertertia. 3 Std. Schwierigere Frei-, Stab- und Ordnungsübungen. Übungen im Gehen und Laufen. Hang-, Stütz- und Sprungübungen an Reck, Barren, Pferd und Schaukelringen. Frei- und Bocksprung. Turnspiele, Ball-, Speer- und Diskuswerfen. Im Sommer: Seidel, im Winter: Römer.

Obertertia und Untersekunda. *) 3 Std. wie IV und IIIb. Römer.

*) Hierzu kam im Winter noch ein Teil der Untertertianer (10 Schüler).

Die Anstalt besuchten im Sommer 137 Schüler, im Winter (nach dem Stande vom 1. Februar) ebenfalls 137 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 4, im Winter 3	im Sommer —, im Winter —
Aus anderen Gründen	im Sommer —, im Winter —	im Sommer —, im Winter —
Zusammen	im Sommer 4, im Winter 3	im Sommer —, im Winter —
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 2,9%, im W. 2,1%	im S. —%, im W. —%

Es bestanden bei 6 getrennt unterrichteten Klassen drei Abteilungen (im Sommer IIb, IIIa = 22 Schüler; IIIb, IV = 48 Schüler; V, VI = 63 Schüler; — im Winter IIb, IIIa und ein Teil der IIIb = 34 Schüler; die übrigen Schüler der IIIb und IV = 36 Schüler; V, VI = 64 Schüler). *)

Es waren für den Turnunterricht insgesamt 9 Stunden angesetzt.

Der Turnplatz befindet sich unmittelbar beim Gebäude der Stiftung; auch auf dem Hofe wird geturnt. Die (städtische) Turnhalle liegt etwa 6 Minuten von der Stiftung entfernt; sie wird von den Volksschulen sowie der höheren Mädchenschule mitbenutzt, ist aber während der für das Progymnasium angesetzten Stunden für dieses uneingeschränkt benutzbar.

An mehreren Abenden des Winterhalbjahres übten die gewandteren Turner der IIa und III in der Turnhalle an Reck, Barren, Pferd und den Ringen; der Direktor und Oberlehrer Römer waren stets dabei zugegen.

Für Turnspiele waren keine besonderen Stunden angesetzt, da unter den hier gegebenen Verhältnissen dazu kein Bedürfnis vorliegt. — Die Zöglinge der Stiftung spielten für sich viel auf dem Hofe und dem Turnplatze; hierbei wurden Ballspiele besonders bevorzugt. Den Tertianern und Sekundanern stand auch ein Tennisspiel zur Verfügung, von dem viel Gebrauch gemacht wurde. Das Tennis ist ein Geschenk des Herrn Stadtverordnetenvorstehers B. Kühn. Der Direktor benützt die Gelegenheit, auch an dieser Stelle dem Geber herzlichen Dank auszusprechen.

Freischwimmer waren am 1. Februar von 137 Schülern 32, also 23,3%; im Sommer 1903 haben 9 ihre Probe abgelegt.

b) Gesang.

(Lehrer Seidel.)

Sexta. 2 Std. Merk, schlesisches Choralmelodienbuch; Heer, Liederbuch für preussische Volksschulen. — Singtafeln von Kothe 1—9. Durtonleiter und Akkorde. 20 leichtere Militär-Melodien und 20 Volkslieder einstimmig. Einübung nach Noten.

Quinta. 2 Std. Merk, schlesisches Choralmelodienbuch; Heer, Liederbuch für preussische Volksschulen. — Singen nach Noten. Versetzungszeichen. 10 schwierigere Militär-Melodien und 20 Volkslieder. Einführung in den zweistimmigen Gesang nach Kothe, Singtafeln 10—12.

Chorsingen. (aus allen Klassen). 2 Std. Palme, Sang und Klang. — Einübung zwei-, drei- und vierstimmiger Motetten und Lieder.

*) Zur kleinsten Turnabteilung gehörten also im Sommer 22, im Winter 34 Schüler, zur grössten 63 bzw. 64 Schüler.

c) Zeichnen.

Quinta und Quarta. Je 2 Std. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Fliesen) sowie im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Langner.

Untertertia und Obertertia. Je 2 Std. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Einführung in die Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Seidel.

Untersekunda (wahlfrei). 2 Std. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, plastischen Ornamenten) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Malen, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Seidel.

d) Schreiben.

(Lehrer Langner.)

Sexta. 2 Std. Sommer: Die lateinischen Klein- und Grossbuchstaben in genetischer Reihenfolge. Taktschreiben. — Winter: Die deutschen Klein- und Grossbuchstaben. Ihre Anwendung in Wörtern und Sätzen. (Doppellinien.)

Quinta. 2 Std. Das deutsche und lateinische Alphabet in Wörtern, Sätzen und zusammenhängenden Stücken. (Einfache Linien.)

Quarta und Tertia. 1 Std. (Nur für Schüler mit schlechter Handschrift.) Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern, Sätzen und zusammenhängenden Stücken.



Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen den Preis des gebundenen Buches.

Religion.	Bibel in Luthers Übersetzung. Durchgesehene Ausgabe (1,10 Mk.)	II b	III a	III b	IV		
	Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens. (Oktav 2 Mk., kleines Format 2,25 Mk.)	II b	III a	III b	IV	V	VI
	Wendel, biblische Geschichten. Ausgabe A (0,75 Mk.)				IV	V	VI
	Der religiöse Lernstoff (0,50 Mk.)					V	VI
Deutsch.	Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis (0,15 Mk.)	II b	III a	III b	IV	V	VI
	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten.						
	Erste Abteilung. Bearbeitet von Muff (2 Mk.)					V	VI
	Zweite - - - - - (2,40 Mk.) Dritte - - - - - (2,40 Mk.)				IV		
Abteilung für Tertia und Untersekunda. Bearbeitet von Kinzel (2,50 Mk.)		III a	III b				
Lateinisch.	Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik (2,50 Mk.)	II b	III a	III b	IV	V	VI
	Ostermann-Müller, lateinisches Übungsbuch.						
	Erster Teil (1,60 Mk.)					V	VI
	Zweiter Teil (2,20 Mk.)				IV		
	Dritter Teil (2,40 Mk.)						
Vierter Teil. Erste Abteilung (2,40 Mk.)	II b	III a	III b				
Vierter Teil. Zweite Abteilung (2 Mk.)							
Griechisch.	Kägi, kurzgefasste griechische Schulgrammatik (2 Mk.)	II b	III a	III b			
	Wesener, griechisches Elementarbuch.						
	Neue Ausgabe Erster Teil (1,60 Mk.) Zweiter Teil (1,60 Mk.)		III a	III b			
Französisch.	Plötz-Kares, Elementarbuch. Ausgabe B. (2,30 Mk.)	II b	III a	III b	IV		
	Plötz-Kares, Übungsbuch. Ausgabe B. (2,75 Mk.)	II b	III a				
	Plötz-Kares, Sprachlehre (1,60 Mk.)	II b	III a				
Englisch.	Plate, Lehrgang der englischen Sprache. Erster Teil (2,40 Mk.)	II b	III a	III b			
Geschichte.	Jänickes Geschichtswerk für höhere Lehranstalten.						
	2. (1,80 Mk.)				IV		
	3. (1,80 Mk.)	II b	III a	III b			
	4. (2,20 Mk.)	II b	III a	III b	IV		
Putzger-Baldamus, historischer Schulatlas (3 Mk.)	II b	III a	III b	IV			
Erdkunde.	Seydlitzsche Geographie. Ausgabe B. Kleines Lehrbuch der Geographie (3 Mk.)	II b	III a	III b	IV	V	
	Sydow-Wagner, methodischer Schulatlas (5 Mk.)	II b	III a	III b	IV		

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Die beigefügten Zahlen bezeichnen den Preis des gebundenen Buches.

Mathematik.	Kambly-Röder, Planimetrie (1,90 Mk.)	II b	III a	III b	IV		
	Bardey, methodisch-geordnete Aufgabensammlung. (3,20 Mk.)	II b	III a	III b			
	Gauss, fünfstellige logarithmische und trigono- metrische Tafeln (2,50 Mk.)	II b					
Naturwissen- schaften.	Sumpf, Grundriss der Physik. Ausgabe A. Be- arbeitet von A. Pabst (3,70 Mk.)	II b	III a				
	Vogel, Müllenhoff und Röseler, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Heft 1. (1,80 Mk.)			III b	IV	V	VI
	Heft 2. (1,80 Mk.)						
	in der Zoologie. Heft 1. (1,40 Mk.)			III b	IV	V	VI
	Heft 2. (1,40 Mk.) Heft 3. (1,20 Mk.)	III a					
Gesang.	Merk, Schlesisches Choralmelodienbuch (0,55 Mk.)					V	VI
	Heer, Liederbuch für preussische Volksschulen. (0,35 Mk.)					V	VI
	Palme, Sang und Klang (1,40 Mk.)	II b	III a	III b	IV		

Allerhöchste Kabinettsordre

vom 20. April 1903.

Auf den Bericht vom 18. April d. Js. genehmige ich, dass die Stiftung der Schwabe-Priesemuthschen Eheleute für arme Waisenknaben in der Kreisstadt Goldberg, Regierungsbezirk Liegnitz, bei Umwandlung der mit der Waisenanstalt verbundenen Schule in ein Progymnasium in das Patronat der Stadt Goldberg übergeht und dass die Stiftung, welche in Gemässheit der Kabinettsordre vom 17. Oktober 1863 unverändert den Charakter einer evangelischen Stiftung behält, und das Progymnasium vom 1. April 1903 ab unter die Aufsicht und Leitung des Provinzial-Schulkollegiums in Breslau gestellt werden. Für die äussere Verwaltung der Stiftung und die Ausübung des Patronatsrechtes des Progymnasiums, insbesondere des Lehrerwahlrechtes, ist ein Kuratorium von sieben Mitgliedern zu bilden, das aus dem Bürgermeister der Stadt Goldberg als Vorsitzendem, einem weiteren Magistratsmitgliede der Stadt Goldberg, zwei von der Stadtverordnetenversammlung in Goldberg aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern, deren Wahl der Bestätigung des Provinzial-Schulkollegiums bedarf, aus dem Direktor der Waisenanstalt und des Progymnasiums, aus dem Pastor primarius der evangelischen Kirchengemeinde zu Goldberg und aus einem von dem Provinzial-Schulkollegium in Breslau zu ernennenden Kompatronatskommissar bestehen soll. Die Zahl der kostenfrei zu unterhaltenden evangelischen Waisenknaben wird auf 42 festgesetzt. Von diesen Stellen sind zu besetzen: 10 Stellen von der Provinzialverwaltung der Provinz Schlesien, 16 Stellen von dem Stiftungskuratorium mit Waisenknaben aus der Stadt Goldberg und dem Kreise Goldberg-Haynau, 8 Stellen von dem Provinzial-Schulkollegium in Breslau mit Waisenknaben aus der Provinz Schlesien, 8 Stellen von dem Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten mit Waisenknaben aus dem preussischen Staate. Falls das Kuratorium seine Stellen nicht binnen drei Monaten nach deren Erledigung mit stiftungsmässig geeigneten Waisenknaben besetzen kann, hat das Provinzial-Schulkollegium die Stellen mit Waisenknaben aus der Provinz Schlesien zu besetzen.

Berlin, den 20. April 1903.

(gez.) Wilhelm

R.

Für den Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten

(ggez.) v. Schönstedt.

An den Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Breslau, den 30. März 1903. Die Vertretung der für den Oberlehrer Renner bis zum 1. Oktober d. Js. freizuhaltenden Oberlehrerstelle durch den Kandidaten der Theologie Babick wird genehmigt.

Breslau, den 9. April 1903. Die Anstellung des Oberlehrers Georg Renner von der Oberrealschule i. E. zu Kattowitz am Goldberger Progymnasium vom 1. Oktober d. Js. ab wird genehmigt; desgleichen die des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Kurt Simon vom Lessing-Gymnasium zu Berlin vom 1. April d. Js. ab.

Breslau, den 25. Mai 1903. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet ein Formular für Angaben über die Körperbeschaffenheit der Schüler und stellt anheim, Feststellungen und Aufzeichnungen der angegebenen Art (über Körpergröße, Körpergewicht, Brustumfang bei vollständiger Ausatmung und Einatmung, körperliche Fehler bzw. Leiden) auch an der hiesigen Anstalt anzuordnen. — Breslau, den 27. Juni 1903. Der Antrag, damit eine Prüfung der Sehschärfe verbinden zu dürfen, wird genehmigt.

Breslau, den 5. Juni 1903. Die Berufung des Oberlehrers Dr. Fritz Sattig am Königlichen Gymnasium zu Bunzlau zum Direktor der Schwabe-Priesemuth-Stiftung und zum Leiter des mit derselben verbundenen, in der Entwicklung begriffenen Progymnasiums vom 1. April d. Js. ab wird bestätigt. — Die Anstellung des Lehrers am Gymnasium zu Neubrandenburg Emil Römer, des wissenschaftlichen Hilfslehrers Johannes Dreblow aus Sorau O/L. und des wissenschaftlichen Hilfslehrers Emil Heusermann aus Berlin vom 1. April d. Js. ab an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung und dem damit verbundenen, in der Entwicklung begriffenen Progymnasium wird genehmigt.

Breslau, den 2. Juli 1903. Die Anwendung des staublöschenden Fussbodenöls in allen zum Klassenunterrichte benutzten Räumen und in den Korridoren, soweit sie mit hölzernem Fussboden versehen sind, wird empfohlen.

Breslau, den 20. Oktober 1903. Festsetzung der Ferien für das Jahr 1904:

Osterferien: Dienstag, den 29. März bis Mittwoch, den 13. April.

Pfingstferien: Freitag, den 20. Mai bis Freitag, den 27. Mai.

Sommerferien: Sonnabend, den 2. Juli bis Freitag, den 5. August.

Michaelisferien: Freitag, den 30. September bis Dienstag, den 11. Oktober.

Weihnachtsferien: Freitag, den 23. Dezember bis Dienstag, den 10. Januar 1905.

Breslau, den 30. Dezember 1903. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt mit, dass der Herr Minister es ermächtigt hat, behufs Anerkennung der Anstalt als eines Progymnasiums die erste Prüfung der Untersekundaner am Schlusse des Winterhalbjahres vorzunehmen.

Breslau, den 2. Februar 1904. Die stufenweise Einführung des „methodischen Schulatlasses von Sydow-Wagner, herausgegeben von Hermann Wagner, Gotha, J. Perthes“ für die Klassen Quarta bis Untersekunda wird genehmigt.

Breslau, den 23. Februar 1904. Die Einführung von K. Sumpfs Grundriss der Physik, Ausgabe A, in den Klassen Obertertia und Untersekunda wird genehmigt.

Ausserdem wies das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf folgende Veranstaltungen hin: Spielkurse für Lehrer und Lehrerinnen (1. April 1903), archäologischer Ferienkursus in Bonn und Trier (15. April 1903), archäologischer Anschauungskursus in Italien (18. April 1903), XIV. Tagung des deutschen Geographentages in Köln (25. April 1903), zwölfte Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichtes in der Mathematik und den Naturwissenschaften zu Breslau (28. April 1903), Kursus an der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin (30. April 1903), französischer Fortbildungskursus an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. (15. Mai 1903), naturwissenschaftlicher Ferienkursus in Berlin (31. Juli 1903), hygienischer Ferienkursus in Posen (24. August 1903), Kursus zur Einführung geprüfter Zeichenlehrer in den neuen Lehrplan für den Zeichenunterricht in Berlin (2. Dezember 1903), neusprachlicher Ferienkursus in Berlin (16. Februar 1904), 15. allgemeiner deutscher Turnlehrertag in Quedlinburg (19. Februar 1904), Spielkurse für Lehrer und Lehrerinnen (23. Februar 1904).

III. Chronik der Anstalt.

Der Ostertermin des Jahres 1903 macht einen bedeutsamen Einschnitt in der Geschichte der Schwabe-Priesemuth-Stiftung und der mit ihr verbundenen höheren Lehranstalt.

Mit dem 1. April des genannten Jahres ist die bis dahin die Klassen nur bis Obertertia umfassende Schule in ein Progymnasium umgewandelt worden und dieses Progymnasium samt der Stiftung in das Patronat der Stadt Goldberg übergegangen; zugleich ist damit die Anstalt unter die Aufsicht und Leitung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Breslau gestellt worden. Der Direktor und die ordentlichen Lehrer, die bisher in Schule und Haus — zum Teil seit Eröffnung der Stiftung — gewirkt hatten, traten bis auf den Hauptlehrer Sturm, der an das Königliche Schullehrer-Seminar zu Münsterberg versetzt wurde, in den Ruhestand, und ein fast völlig neues Lehrerkollegium trat an ihre Stelle. Zum Direktor der Stiftung und zum Leiter des mit ihr verbundenen, in der Entwicklung begriffenen Progymnasiums war der Oberlehrer Dr. Sattig¹⁾ berufen worden, zu Oberlehrern die Herren Renner,²⁾ Dr. Simon,³⁾ Römer,⁴⁾ Dreblow⁵⁾ und Heusermann.⁶⁾ Dazu traten als kommissarische Oberlehrer die Herren Ahrens⁷⁾ und Wetjen,⁸⁾ als technische Lehrer die Herren Langner⁹⁾ und Seidel.¹⁰⁾ Die drei zuletztgenannten waren bereits vorher als Hilfslehrer an der Anstalt tätig gewesen. — Der Oberlehrer Renner war noch bis Michaelis in seiner Stellung an der Oberrealschule in Kattowitz gebunden; es war jedoch gelungen, in der Person des Kandidaten der Theologie Babick vom Predigerseminar in Naumburg a. Qu. einen Vertreter zu finden.

1) Fritz Sattig, Sohn des Maurermeisters Hermann Sattig, wurde am 5. Oktober 1863 zu Glogau geboren. Von Ostern 1872 an besuchte er das Königliche evangelische Gymnasium seiner Vaterstadt, das er Ostern 1881 mit dem Reifezeugnis verließ, um sich auf den Universitäten Berlin (Ostern 1881 bis Ostern 1883) und Breslau (Ostern 1883 bis Ostern 1885) dem Studium der klassischen Philologie, Theologie und Philosophie zu widmen. Er wurde am 24. April 1885 auf Grund einer Arbeit „Darstellung und Kritik des protagoreischen Sensualismus und seiner Um- und Fortbildung durch Sokrates“ von der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zum Doktor promoviert und bestand am 16. Juli 1886 die Lehramtsprüfung. Vom 1. Oktober 1886 bis zum 30. September 1887 genügte er beim 3. Posenschen Infanterie-Regiment No. 58 seiner Dienstpflicht. Von Michaelis 1887 bis Ostern 1903 gehörte er ununterbrochen, zuerst als Probekandidat, dann (seit Michaelis 1888) als wissenschaftlicher Hilfslehrer, seit Ostern 1894 als Oberlehrer dem Lehrerkollegium des Königlichen Gymnasiums zu Bunzlau an. In seinem Militärverhältnis ist er Oberleutnant der Landwehr.

2) Georg Renner, geboren 1873 zu Kreuzburg O.-Schles., wurde auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet und studierte in Strassburg, Berlin, Greifswald und Breslau Geschichte, Germanistik und neuere Sprachen. In Breslau bestand er im April 1899 die Staatsprüfung, war im Vorbereitungsdienste an den Gymnasien zu Hirschberg, Ratibor und Wohlau tätig, genügte zwischendurch vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 seiner Militärpflicht beim Infanterie-Regiment v. Winterfeld (2. Oberschl.) No. 23 in Neisse und wurde am 1. April 1902 zum Oberlehrer an die Oberrealschule i. E. in Kattowitz berufen, von wo er am 1. Oktober 1903 an das Progymnasium zu Goldberg übergang.

3) Kurt Simon, geboren 1876 zu Schivelbein in Pommern, wurde vorgebildet auf den Schulen der Vaterstadt und dem Königlichen Gymnasium zu Dramburg, studierte dann in Greifswald, Berlin und Freiburg Geschichte, Geographie und Theologie und wurde am 2. Dezember 1899 auf Grund seiner Dissertation an der Universität zu Berlin zum Dr. phil. promoviert. Die Staatsprüfung bestand er im Sommer 1900 und war dann zur Ausbildung von Michaelis 1900 bis Michaelis 1902 an den Gymnasien zu Frankfurt a. d. Oder, Köslin und Gartz. Als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Lessing-Gymnasium zu Berlin wurde er zu Ostern 1903 an das Progymnasium zu Goldberg berufen.

4) Emil Römer, geboren 1876 zu Stavenhagen in Mecklenburg-Schwerin, wurde vorgebildet in den Anstalten seiner Vaterstadt und auf dem Gymnasium zu Neubrandenburg in Mecklenburg-Strehlitz und studierte dann in Berlin, Greifswald und Rostock klassische Philologie,

Nachdem bereits am Donnerstag, dem 16. April, die Schüler den einzelnen Klassen zugewiesen und mit dem Stundenplan bekannt gemacht worden waren, fand am Freitag, dem 17. April, Vormittags 10 Uhr die feierliche Einführung des neuen Lehrerkollegiums durch den zuständigen Departementsrat, Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Thalheim, statt. Auf dessen Einführungsrede folgten begrüßende Worte des Herrn Bürgermeisters Riegner als Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums; dann wandte sich der neue Direktor besonders an seine Mitarbeiter wie an die ihm anvertrauten Zöglinge und Schüler in kurzen Ausführungen, die in die Bitte um den Segen des himmlischen Vaters ausklangen. Choralgesang eröffnete und beschloss die Feier.

Germanistik und Geschichte. Im Juni 1900 legte er die Staatsprüfung in Rostock ab. Die Vorbereitungsjahre für das höhere Lehramt verbrachte er an den Gymnasien zu Rostock und Neubrandenburg. An der letzteren Anstalt wurde er Michaelis 1902 fest angestellt, trat aber Ostern 1903 an das Progymnasium zu Goldberg über.

⁵⁾ **Johannes Dreblow**, geboren 1874 zu Grabow in Pommern, kam 1887 nach Berlin und besuchte dort das Sophien-Real-Gymnasium bis Ostern 1894. Von Oktober 1894 bis Oktober 1898 studierte er in Berlin Mathematik und Naturwissenschaften. Im Dezember 1900 bestand er die Staatsprüfung in Berlin. Das Seminarjahr leistete er in Berlin, das Probejahr am Königlichen Gymnasium zu Sorau ab. Ostern 1903 wurde er als Oberlehrer an die hiesige Anstalt berufen.

⁶⁾ **Emil Heusermann**, geboren 1877 zu Königsberg N.-M., besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte 1896 bis 1900 in Berlin deutsche und klassische Philologie, Philosophie und Geschichte und bestand im Februar 1901 in Berlin die Staatsprüfung. Das Seminarjahr absolvierte er als Mitglied des Königlichen pädagogischen Seminars am Königlichen Prinz-Heinrichs-Gymnasium zu Schöneberg-Berlin, das Probejahr am Königlichen Luisen-Gymnasium zu Berlin. Ostern 1903 wurde er als Oberlehrer an das Progymnasium zu Goldberg berufen.

⁷⁾ **Otto Ahrens**, geboren 1867 zu Neuenkirchen (Bez. Osnabrück), wurde vorgebildet auf den Königlichen Gymnasien in Celle und Hildesheim (Andreanum) und studierte Theologie in Erlangen und Göttingen, genügte der Militärpflicht beim 5. Bayrischen Infanterie-Regiment in Erlangen, bestand 1891 die I., 1895 die II. theologische Prüfung in Hannover, 1900 in Breslau die Rektorsprüfung (vorher Mitglied des Professor Knoekeschen Rektorenseminars in Göttingen), war Hauslehrer, Institutslehrer in Tharandt bei Dresden, Lehrer bzw. Leiter an den höheren Privatschulen in Ebstorf bei Ulzen und Hoyerswerda und wurde zum 1. April 1902 als zweiter wissenschaftlicher Lehrer an der Stadtschule in Greiffenberg (Schles.) sowie als Lateinlehrer an der dortigen Privatschule gewählt; Ostern 1903 wurde er an das Progymnasium zu Goldberg berufen.

⁸⁾ **August Wetjen**, geboren 1871 zu Riede (Hannover), besuchte das Gymnasium in Bremen, studierte, nachdem er in Halle a. S. seiner Militärpflicht genügt hatte, in Göttingen Theologie und bestand die beiden theologischen Prüfungen vor dem Königlichen Landeskonsistorium zu Hannover. Nach einer längeren Hauslehrertätigkeit übernahm er Ostern 1902 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Schwabe-Priesemuth-Stiftung zu Goldberg und wurde nach Umwandlung der genannten Anstalt in ein Progymnasium mit der kommissarischen Verwaltung einer Oberlehrerstelle betraut.

⁹⁾ **Paul Langner**, geboren 1878 zu Oels, besuchte Volksschule, Präparandenanstalt und Seminar seiner Vaterstadt. 1898 legte er zu Oels die 1. Lehrerprüfung, 1901 zu Bunzlau die 2. ab. Seit 1. September 1898 amtiert er an der hiesigen Schwabe-Priesemuth-Stiftung. (1898—1903 als 2. Hilfslehrer; seit 1. April 1903 als technischer Lehrer.)

¹⁰⁾ **Max Seidel**, geboren 1881 zu Bunzlau, wurde vorgebildet auf der Präparanden-Anstalt und dem Königlichen Seminar seiner Vaterstadt und bestand im September 1900 die 1. Lehrerprüfung. Als Einjährig-Freiwilliger genügte er seiner militärischen Dienstpflicht im 5. Niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 154 in Jauer. Am 1. Oktober 1901 erhielt er die zweite Lehrerstelle in Nieder-Schönfeld (Kr. Bunzlau) zur einstweiligen Verwaltung und wurde am 10. Oktober 1902 als Hilfslehrer an die Schwabe-Priesemuth-Stiftung berufen, an der er seit 1. April 1903 als technischer Lehrer kommissarisch beschäftigt wird. Im Dezember v. Js. legte er in Bunzlau die 2. Lehrerprüfung ab.

Am Sonnabend, dem 13. Juni, unternahm das Progymnasium eine Turnfahrt: die Untersekunda war auf dem Hochstein und in Schreiberhau (Zackelfall, Kochelfall), die Obertertia auf der Schneekoppe (über Krummhübel), die Untertertia auf dem Kynast und in Agnetendorf, die Quarta in der Umgegend von Kauffung a. d. Katzbach (Schafberg, Kammerberg, Ketschdorf), die Quinta ebenda (Rosengarten, Altenberg), die Sexta in Alt-Schönau.

Der Sedantag wurde Mittwoch, den 2. September, durch eine Schulfeier begangen, in der Oberlehrer Dr. Simon an der Hand einer farbigen Skizze über den Verlauf der Schlacht berichtete; der Nachmittag wurde zu einem Ausfluge nach dem Waldschlosse bei Bad Hermsdorf benutzt. Hierbei zeigte zum ersten Male das neugegründete Trommler- und Pfeiferkorps der Stiftung seine Kunst. Auf einer Wiese in der Nähe des Waldschlosses wurden bei herrlichem Wetter Turnspiele veranstaltet: die Sextaner und Quintaner führten reigenartige Marschübungen aus und liefen um die Wette, die Schüler der anderen Klassen zeigten ihre Gewandtheit in Ballspielen (Gassenball, Foppball, Schleuderball), Stafettenlauf, Speer- und Diskuswerfen. Zum Schluss wurden vier besonders gewandten Turnern Eichenkränze verliehen; es waren das der Untersekundaner Walter Stuhlfath, der Obertertianer Karl Lienig, der Untertertianer Ernst Miller und der Quartaner Ernst Schulz.

Am Sonntag, dem 20. Dezember, wurde in dem durch brennende Christbäume gezierten Festraume des Hauses zunächst für die Zöglinge der Stiftung eine Weihnachtsfeier abgehalten, an der sich aber auch die Stadtschüler wohl ohne Ausnahme beteiligten. Weihnachtsgesänge fügten sich in die abschnittsweise verlesene Festgeschichte ein; der Direktor hielt eine kurze Ansprache, in der er auf den Herrn Jesus hinwies als auf den Bringer von „Licht, Liebe, Leben“. (Inscription auf dem Grabdenkmale Herders, † 18. Dezember 1803.) Den Schluss der Feier bildete die Verteilung von Prämien aus der Kahlschen Stiftung (zur Erinnerung an die am 23. Dezember 1890 verstorbene Frau Direktor Helene Zinner geb. Kahl); es erhielten Prämien der Untersekundaner Walter Stuhlfath (Bielschowsky, Goethe, 2 Bd.), die Obertertianer Erich Rabe und Kurt Schulz (das Neue Testament, griechisch und deutsch, herausgegeben von Nestle), die Untertertianer Herbert Marczinski (Felix und Therese Dahn, Walhall), Ernst Miller (Uhlands Werke, 2 Bände. Bibliographisches Institut) und Karl Eckert (Lange, Deutsche Götter- und Heldensagen).

Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers waren die Wohnräume der Zöglinge sowie Speise- und Festsaal anmutend geschmückt. Der Festrede des Direktors lag der Gedanke zugrunde, dass, wie das neunzehnte Jahrhundert Deutschland staatlich geeint habe, es so die Aufgabe des zwanzigsten Jahrhunderts sei, durch Schaffung einer in ihren grundlegendsten Punkten allen Volksgenossen zugänglichen einheitlichen deutsch-christlichen Bildung, deren wichtigste Bestandteile aufzuzeigen versucht wurde, eine innere Einigung herbeizuführen. — Die Prämie, „Geschenk Sr. Majestät des Kaisers und Königs“, bestehend in dem Bohrdtschen Werke „Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ erhielt der Quartaner Walter Jankofsky.

Am 28. Februar wurde von den Schülern unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Seidel eine Musikaufführung veranstaltet, die sehr gut besucht war; sie brachte einen Reingewinn von 65 Mk. 30 Pf., der unbemittelten Zöglingen der Stiftung zugute kommen soll.

Am Donnerstag, dem 29. Oktober, ging der Direktor mit den konfirmierten Zöglingen und Stadtschülern zum heiligen Abendmahl. Die Einsegnung ist auf Dienstag, den 29. März, festgesetzt.

In den Tagen vom 26.—28. November unterzog der Provinzial-Schulrat Dr. Thalheim Schule und Internat einer eingehenden Revision. Auf Grund dieser Revision wurde die Abhaltung der ersten Prüfung der Untersekundaner für den Schluss des Winterhalbjahres angeordnet.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen zufriedenstellend; allerdings kamen neben zwar nicht gefährlichen, aber langwierigen Augenentzündungen in der zweiten Hälfte des dritten Vierteljahres in grösserer Anzahl influenzaartige

Erkrankungen wie auch zwei Scharlachfälle vor, die jedoch sämtlich Gott sei Dank! einen gutartigen Verlauf nahmen. Erschütternd wirkten zwei unerwartete Todesfälle von Stadtschülern: nach kurzem Krankenlager starb am 23. November an einer Blinddarmentzündung der Untertertianer Fritz Zobel im blühenden Alter von 15 Jahren; am 16. Februar verschied an den Folgen einer Schussverletzung, die er sich im elterlichen Hause zugezogen hatte, der Untersekundaner Georg Schulz aus Hermsdorf bei Goldberg im Alter von fast 17 Jahren. Lehrer und Mitschüler werden beiden als braven Jungen und guten Kameraden ein bleibendes Andenken bewahren.

Von den Lehrern mussten wegen Krankheit vertreten werden Oberlehrer Dr. Simon 1½ Tage, Oberlehrer Römer und Oberlehrer Dreblow je 2 Tage, Oberlehrer Heusermann und komm. Oberlehrer Ahrens je 1 Tag, Lehrer Langner 15 Tage. Ausserdem waren beurlaubt Oberlehrer Römer zur Teilnahme an einem Turnspielkursus in Liegnitz 2 Tage und Lehrer Seidel zur Ablegung der zweiten Volksschullehrerprüfung 6 Tage, in persönlichen Angelegenheiten Oberlehrer Dr. Simon 1½ Tage, Oberlehrer Dreblow 3 Tage, Oberlehrer Heusermann und Lehrer Langner je 1 Tag.

Wegen allzu grosser Hitze wurde der Nachmittagsunterricht zweimal ausgesetzt, an einem Sonnabend aus demselben Grunde der Unterricht schon um 11 Uhr abgebrochen.

Es sei noch über einige wichtige Änderungen im Internate kurz berichtet:

Bis Ostern 1903 war die Anordnung der Zöglinge die gewesen, dass die Waisen im Westflügel, die Pensionäre im Ostflügel des Hauses gewohnt hatten. Diese Trennung wurde aufgehoben und die Zöglinge lediglich nach Altersstufen im wesentlichen so zusammengelegt, dass die Kleineren in den vier Zimmern des Ostflügels, die Grösseren in den vier Zimmern des Westflügels untergebracht wurden. Damit wurde die Verteilung der Zöglinge auf die Schlafsäle in Einklang gesetzt.

Die bisher bestehende Einteilung in Familien unter besonderen Familienlehrern wurde gleichfalls aufgehoben. Sämtliche Zöglinge bilden nunmehr eine einzige Familie, deren Leitung allein in der Hand des Direktors liegt; er bestimmt Geist und Richtung der Erziehung. In der Aufrechterhaltung der äusseren Ordnung stehen ihm ausser dem Alumnatsinspektor die beiden (technischen) Lehrer des Progymnasiums zur Seite. In den Arbeitsstunden führen die Oberlehrer, die weniger als 24 Schulstunden erteilen, die Aufsicht.

Von lateinlos unterrichteten „Realisten“ waren Ostern 1903 noch 4 Waisen (3 in IIIb, 1 in IV) und 1 Pensionär (in Quarta) vorhanden. Der Pensionär verliess zu Michaelis die Schule. Die 3 Untertertianer werden diese Ostern konfirmiert und verlassen die Stiftung, während der Quartaner noch ein Jahr hier bleibt.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1903/1904.

	II b	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Gesamtzahl.
1. Bestand am 1. Februar 1903	—	9	22	27	31	30	119
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1902/1903	—	4	7	7	6	3	27
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	6	11	18	17	20	—	72
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	4	1	5	5	4	25	44
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1903/1904	10	12	27	25	31	32	137
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr	—	—	—	3	—	—	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	3	—	2	—	1	1	7
8. Frequenz am Anfange des Winter- halbjahrs	13	12	29	22	32	33	141
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	1	—	—	1
10. Abgang im Winterhalbjahr	1	—	3	—	—	1	5
11. Frequenz am 1. Februar 1904	12	12	26	23	32	32	137
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904 (in Jahren und Monaten)	16	15	14,10	13,7	12,2	11,5	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evan- gelische	Katho- lische	Dissi- denten	Jüdische	Ein- heimische	Aus- wärtige	Aus- länder
1. Am Anfange des Sommer- halbjahrs	126	9	—	2	49	88	—
2. Am Anfange des Winter- halbjahrs	131	8	—	2	47	94	—
3. Am 1. Februar 1904	128	7	—	2	44	93	—

C. Übersicht über die Untersekundaner, die sich der Schlussprüfung unterzogen haben.

Am 18. März unterzogen sich 8 Untersekundaner der Schlussprüfung, die unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats Dr. Thalheim stattfand. Das Ergebnis der Prüfung kann erst im nächsten Jahresberichte mitgeteilt werden, da erst in der Zentralinstanz die gesamten Verhandlungen und die Arbeiten der Schüler geprüft und die Zeugnisse anerkannt werden müssen.

D. Übersicht über die Verteilung der Zöglinge der Stiftung und der Stadtschüler auf die einzelnen Klassen.

	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.	Gesamtzahl.
Zahl der Zöglinge der Stiftung am 1. Februar 1904	5	6	16	15	18	25	85
Davon waren Waisen	2	3	8	6	10	10	39
Pensionäre	3	3	8	9	8	15	46
Zahl der Stadtschüler am 1. Februar 1904	7	6	10	8	14	7	52

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

A. Für die Lehrerbibliothek wurden geschenkt:

Von Sanitätsrat Dr. Knopf: Fitzner, Deutsches Kolonialhandbuch; Löffler, die Chinaexpedition 1900—1901 (mit Karten).

B. Für die Lehrerbibliothek wurden angeschafft:

Der letzte Jahrgang folgender Zeitschriften: Deutsche Literaturzeitung; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Monatsschrift für das höhere Schulwesen; Zeitschrift für den deutschen Unterricht (von Lyon); Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung; Monatsschrift für das Turnwesen; Deutsche Monatsschrift; Amtliches Schulblatt für den Regierungsbezirk Liegnitz; Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens, 37 Bd. 1903. (Dazu: Regesten zur Schlesischen Geschichte 1327—1333, herausgegeben von Grünhagen und Wutke.) — Schnell, Handbuch der Ballspiele I. II. III. v. Schenkendorff und Schmidt, Über Jugend- und Volksspiele, Jahrgang 1 und 2. Gesangbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens (6 Drucke). Bibel (durchgesehene Ausgabe). Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. v. Göler, Cäsars gallischer und Bürgerkrieg. Lexis, Reform des höheren Schulwesens. Fränkel, Gesundheit und

Alkohol (3 Drucke). Wiese-Kübler, Verordnungen und Gesetze. 2. Abt. Schmid, Geschichte der Erziehung. 2. Bd. 2. Abt. Tadd, Neue Ziele zur künstlerischen Erziehung der Jugend. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen Preussens. 1901. Münch, Geist des Lehramts. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd. 10. Lfg. 11. — Bd. 13. Lfg. 3. — Bd. 10. Lfg. 12. — Geographenkalender. 1903/04. Horn, Amtliches Schulbücherverzeichnis. Lenz, Geschichte Bismarcks. Wiese-Irmer, Das höhere Schulwesen in Preussen. 4. Bd. Köstlin-Kawerau, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung. 1897. No. 8. Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen. 1903/4. Amtliches Wörterverzeichnis (10 Drucke). Kromayer, Antike Schlachtfelder in Griechenland. Duden, Orthographisches Wörterbuch. Matthias, Praktische Pädagogik. Cauer, Kunst des Übersetzens. Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. Lyon, Die Lektüre als Grundlage des Unterrichts in der deutschen Sprache. Bänitz, Lehrbuch der Physik. Dorenwell, Der deutsche Aufsatz. Berkenbusch, Mathematisches Übungsbuch. Schulze, Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell der Saalburg. Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Lfg. 1—13. Bielschowsky, Goethe. Heumann, Anleitung zum Experimentieren. Meyers Konversationslexikon Bd. 1—5. Lindemann, Das künstlerisch gestaltete Schulhaus. Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik. Hohenzollernjahrbuch 1903. Nautikus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. 1903. Deutsche Wehrordnung. Wychgram, Schillers Leben. Umlauff, Wind und Wetter. Weichold, Experimentalphysik. Spielangaben des technischen Ausschusses. Heft 1—8. Hermann, Ratgeber zur Einführung der Volks- und Jugendspiele. 1. Bd. Schmidt, Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen und turnerischen Vorführungen. Französisch-Deutsches Supplementlexikon (Ergänzung zu Sachs-Villatte). Muret-Sander, enzyklopädisches Wörterbuch der englischen u. deutschen Sprache. Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen. Caes. de bell. Gall. (Teubner) 6 Drucke; Barante, Jeanne Darr (Renger) 5 Drucke; Scott, Mary Stuart (Renger) 5 Drucke.

C. Für die Schulbibliothek wurden angeschafft:

Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. 3 Teile. Wildenbruch, Das edle Blut. Storm, Pole Poppenspüler, — Bötjer Basch. Burnett, Der kleine Lord. Klein, Fröschweiler Chronik. Spyri, Heidi. 2 Teile. Scott, Quentin Durward. Kipling, Im Dschungel. Liliencron, Kriegsnovellen. Fouqué, Undine. Hauff, Märchen. Chamisso, Peter Schlemihl. Scheffel, Ekkehard. Alexis, Hosen des Herrn von Bredow. Falch, Deutsche Göttergeschichte. Tiergeschichten —, Tiermärchen (herausgegeben vom Hamburger Jugendschriftenausschuss). Cooper, Lederstrumpfgeschichten. 2 Bde. Grimm, Kinder- u. Hausmärchen (2 Drucke). Hebel, Schatzkästlein. Dähnhardt, Deutsches Märchenbuch. Bismarcks Briefe an seine Gattin im Kriege 1870/71. Raabe, Unsers Herrgotts Kanalei. Kleists Werke. Graf Götzen, Durch Afrika von Ost nach West. Bleibtreu, Sedan.

2. Sammlung naturwissenschaftlicher Lehrmittel.

Kompressionsfeuerzeug. Woodscher Metall-Wärmeleitungsapparat. Pyknometer. Hohlspiegel. 4 Stative für Linsen und Spiegel. 2 Thermometer. Inklinations- und Deklinationsnadel. Paskalscher Apparat für Bodendruck. 3 Messuren. Magnetstab. Rogetsche Spirale. Kommutator. Druck nach allen Seiten. Apparat für das Archimedische Prinzip. Hydrostatische Wage. Briefwage. Parallelogramm der Kräfte. Luftpumpe. 2 Rezipienten. Fallröhre. Magdeburger Halbkugel. Apparat für Gewicht der Luft. Quecksilberregen. Dasymer. Pneumatische Wanne. Dampfkolben. Kaltwasserschwimmer. Differentialthermometer. Pyrometer. Präparat eines Kehlkopfes. 2 Bunsenbrenner. Retortenhalter. Pinzette. Sammlung nachgeahmter Edelsteine. Sehproben von A. Roth nach Snellens Prinzip. 1 Satz Korkbohrer. Stative und Klemmer. Handwerkszeug. 2 Maßstäbe. 2 Kg. Quecksilber. Viele Chemikalien.

3. Lehrmittel für das Zeichnen.

8 Stck. Mosaik- und Tonplatten. 3 Stck. bemalte Wandplatten. 3 getrocknete Blüten: Marguerite, kleine Sonnenrose, Anemone. 4 Fruchtmodelle: Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche. 6 Schmetterlinge: Tagpfauenauge, Kohlweissling, Zitronenfalter, Trauermantel, Schwalbenschwanz, Wolfsmilchschwärmer. 3 Käfer: Hirschkäfer, Gelbrandkäfer, Moschusbock. 1 Vase, 3 Weingläser. Gebrauchsgegenstände: 2 Henkelkörbe, 1 Papierkorb, 1 Bierkrug aus Holz, 1 Kaffeekanne aus Ton.

4. Musikalien.

Kremser: 6 Altniederländische Volkslieder für zweistimmigen Gesang mit verbindender Dichtung. Overturen-Album (vierhändig). Wermann: Die neue Loreley für zweistimmigen Gesang.

5. Karten.

Sydow-Habenicht, methodischer Wandatlas: Asien und Australien. Teetz, Schulwandkarte zu Schillers Jungfrau von Orleans. Bambergers Schulwandkarte vom Königreich Preussen, politisch. Kuhnerts physikalische Schulwandkarte von Deutschland.

6. Anschauungsmittel.

Künstlersteinzeichnungen (B. G. Teubner): Friesisches Küstenstädtchen; das königliche Schloss in Berlin; Abendmahl in einer hessischen Dorfkirche; Einsegnung von Freiwilligen 1813; Goethe (Geschenk); die Akropolis von Athen (desgl.); Stille Nacht, heilige Nacht (desgl.); Wogendes Kornfeld (desgl). — Sammlung von Bildnissen (10) Brandenburgisch-Preussischer Herrscher aus dem Hause Hohenzollern. — Kolonialwandbilder von Dr. Wünsche: Im Hafen von Dar-es-Salaam; Viktoria und die beiden Kamerunberge; Tsingtau, Stadt und Hafen. — Zoologische Wandbilder (Nägeli): Kamele am Rande der Wüste. 13 botanische Modelle (Jauch-Hölschers Flora artefacta). Plakat „Deutschlands Seemacht“ von Rassow (6 Drucke; Geschenk des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums bezw. des Deutschen Flotten-Vereins).



VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Zinsen folgender Kapitalien kommen unseren Schülern zugute:

N ^o	Name des Legats	Höhe des Kapitals	Höhe der Zinsen
1.	Hausdorffsches Legat	120 Mk.	3,60 Mk.
2.	Ludwigsches Legat	60 Mk.	1,80 Mk.
3.	Rubelsches Legat	300 Mk.	9,— Mk.
4.	Langesches Legat	3000 Mk.	120,— Mk.
5.	Förstersches Legat	60 Mk.	1,80 Mk.
6.	Hoffmannsches Legat	300 Mk.	3,— Mk.
7.	Trotzendorf-Stiftung	253,55 Mk.	7,— Mk.
8.	Kahlsche Stiftung	1200 Mk.	36,— Mk.
9.	Theodor Zinner-Stiftung	2500 Mk.	87,50 Mk.

Die Zinsen (89,93 Mk.) des Rektor Gröheshen Bibliothekfonds (2650 Mk.) wurden stiftungsgemäss zur Vermehrung der Lehrerbibliothek verwandt.

Die Zinsen (105 Mk.) der Dorothea Kühn-Stiftung (3000 Mk.) fielen der früheren Waisemutter zu.

Die Buchprämie aus der Trotzendorf-Stiftung (Schillers Werke. Mit Porträt und Einleitungen von K. Gödecke.) erhielt der Untersekundaner Richard Grundmann. — Über die Verwendung der Zinsen aus der Kahlschen Stiftung war schon oben berichtet. — Die Zinsen der anderen Legate kommen erst Ostern zur Verwendung; die bezüglichen Angaben wird der nächste Jahresbericht bringen.

Aus den Zinsen des der Stadt vermachten Harjesschen Stiftungskapitals erhielt die Buchprämie (Goethes Werke. Auswahl.) der Untersekundaner Oskar Lienig, während die anderen für Stadtschüler des Progymnasiums verfügbaren Gelder in Höhe von 55,20 Mk. für den Untersekundaner Walter Grünwald und den Quartaner Oskar Kottwitz verwandt wurden.

Zwei Stadtschülern war volle Freischule, 5 halbe gewährt. Der Gesamtbetrag des erlassenen Schulgeldes belief sich auf 495 Mk. Vier Schüler hatten die Schulbücher frei. Ein Vater, der drei Söhne als Pensionäre in der Stiftung hatte, hatte für den ältesten einen Pensionserlass von 130 Mk.

Der sogenannte Unterstützungsfonds, der noch nicht angegriffen worden ist, hat zur Zeit eine Höhe von 509,70 Mk. erreicht.

Schliesslich sei noch herzlicher Dank Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin Solms auf Klitschdorf Kreis Bunzlau gezollt, die während der grossen Ferien einem Zöglinge der Stiftung einen schönen Sommeraufenthalt gewährte.

Schüler-Verzeichnis.

* bedeutet im Laufe des Schuljahres abgegangen. St. bedeutet Stadtschüler; alle übrigen sind Zöglinge der Stiftung. — Der Ort bezeichnet die gegenwärtige Heimat des Schülers. Die Schüler, deren Namen kein Ort beigefügt ist, sind aus Goldberg oder seiner nächsten Umgebung.

Untersekunda.

1. *Arndt, Arno, aus Breslau.
2. Fornfeist, Hugo. St.
3. Grünwald, Walter. St.
4. Grundmann, Richard, aus Liegnitz.
5. Hollenberg, Adolf, aus Rostersdorf, Kr. Steinau a. d. O.
6. Hollenberg, Otto, aus Rostersdorf, Kr. Steinau a. d. O.
7. Lienig, Oskar. St.
8. Neumann, Oswald. St.
9. Prange, Oskar, aus Dietzdorf bei Neumarkt.
10. Rawack, Ludwig. St.
11. Ruhmer, Ernst, aus Düben, Kr. Bitterfeld. St.
12. Schulz, Georg, aus Hermsdorf, Kr. Goldberg-Haynau. St. (Gest. am 16. Febr. 1904.)
13. Stuhlath, Walter, aus Schleusenau bei Bromberg.

Obertertia.

1. Arlt, Ernst. St.
2. Bärthold, Kurt, aus Sagan.
3. Böer, Konrad, aus Breslau.
4. Dannert, Heinrich, aus Alt-Schönau.
5. Hoffmann, Gurnemanz. St.
6. Lienig, Karl. St.
7. Pietsch, Hans. St.
8. Rabe, Erich, aus Kruschwitz, Kr. Strelno, Provinz Posen.
9. Scholz, Martin, aus Falkenberg O/Schl.
10. Schulz, Martin, aus Lüben.
11. Schulz, Kurt. St.
12. Zöbe, Martin. St.

Untertertia.

1. Absch, Karl. St.
2. Becken, Bruno. St.

3. Driemel, Wilhelm, aus Görlitz.
4. Eckert, Karl, aus Hirschberg i. Schl.
5. Eichert, Georg. St.
6. Fornfeist, Willi. St.
7. Frömberg, Willi, aus Wolfstdorf, Kr. Goldberg-Haynau.
8. Gallus, Konrad, aus Breslau.
9. Gross, Fritz, aus Schöneberg bei Berlin.
10. Gröhe, Alexander. St.
11. Günther, Walter. St.
12. *Hanisch, Hans, aus Schmiegel. St.
13. Heintze, Georg. St.
14. Junge, Max. St.
15. *Knappe, Herbert. St.
16. Langer, Karl, aus Lauban.
17. Linke, Kurt, aus Haynau.
18. Marczinski, Herbert, aus Marlinowen, Kreis Goldap.
19. Miller, Ernst, aus Öls.
20. Prange, Herbert, aus Dietzdorf bei Neumarkt.
21. Redlich, Johannes, aus Sommerfeld. St.
22. Schröter, Max.
23. Tilgner, Erich. St.
24. Trauscke, Otto, aus Landeshut.
25. Vogel, Ernst, aus Frankenstein.
26. Vollert, Konrad, aus Strehlen.
27. Wagner, Alfred, aus Bertelsdorf, Kreis Lauban.
28. Wünsch, Hans, aus Warmbrunn.
29. Zobel, Fritz. St. (Gestorben am 23. November 1903.)

Quarta.

1. Bräuer, Karl, aus Neumarkt.
2. Conrad, Karl. St.

3. Eichert, Erich. St.
4. Heidrich, Günter, aus Striegau.
5. Henckel, Kurt, aus Modlau, Kreis Bunzlau.
6. Henckel, Karl, aus Modlau, Kreis Bunzlau.
7. *Hille, Johannes, aus Liegnitz. St.
8. Hoffmann, Helmut. St.
9. *Horn, Siegfried, aus Guckelwitz, Kreis Breslau.
10. Jakob, Leo. St.
11. Jankofsky, Walter, aus Liegnitz.
12. Kottwitz, Oskar. St.
13. Kotschedoff, Karl, aus Brzesnitz bei Ratibor.
14. Kummer, Ewald, aus Hirschberg i. Schl.
15. Kupka, Traugott, aus Breslau.
16. Lommel, Manfred, aus Neukirch an der Katzbach.
17. *Muschner, Herbert. St.
18. Pfitzmann, Richard, aus Greiffenberg i. Schl.
19. Reimann, Alfred, aus Schweidnitz.
20. Ronner, Paul.
21. Rothe, Wilhelm. St.
22. Schulz, Ernst. St.
23. Schröter, Georg. St.
24. Siegert, Friedrich, aus Kaufung a. d. Katzbach.
25. Stiller, Reinhold, aus Trebnitz.
26. Strübing, Wilhelm, aus Rein-
erz.

Quinta.

1. Becken, Max.
2. Blaschke, Paul. St.
3. Dülfer, Paul, aus Breslau.
4. Engemann, Herbert, aus Schweidnitz.

- | | | |
|--|--|--|
| <p>5. Fisch, Adalbert, aus Liegnitz.
 6. Fischer, Richard. St.
 7. Giehler, Ernst, aus Wüstenwäldersdorf, Kr. Waldenburg.
 8. Gurtmann, Hans. St.
 9. Hapel, Gerhard, aus Tscheschendorf, Kreis Goldberg-Haynau.
 10. Hein, Hans, aus Ölse bei Striegau.
 11. Hein, Kurt. St.
 12. Hellmann, Heinrich, aus Seitendorf, Kreis Schönau.
 13. Hoffmann, Oskar, aus Sprottau.
 14. Hofmann, Kurt, aus Gleiwitz.
 15. Jänisch, Johannes, aus Brückenberg i. Riesengebirge.
 16. Klar, Richard, aus Görlitz.
 17. Klitscher, Hermann, aus Arnsdorf im Riesengebirge.
 18. Kretschmar, Gotthilf, aus Schönthal bei Sagan.
 19. Kühne, Walter. St.
 20. Märkel, Kurt, aus Probsthain, Kreis Goldberg-Haynau. St.
 21. Martelleur, Rudolf. St.
 22. Meichsner, Erich, aus Neurode.
 23. Müller, Kurt, aus Görlitz.
 24. Neumann, Gotthard. St.
 25. Nixdorf, Günter. St.
 26. Prange, Walter, aus Dietzdorf bei Neumarkt.</p> | <p>27. Scholtz, Heinrich. St.
 28. Schulz, Alfred. St.
 29. Schulz, Friedrich. St.
 30. Steinberg, Alfred. St.
 31. Thiel, Paul. St.
 32. Trautmann, Hermann.</p> <p style="text-align: center;">Sexta.</p> <p>1. Ackermann, Alfons, aus Schweidnitz.
 2. Betz, Erwin, aus Liegnitz.
 3. Blasig, Fritz. St.
 4. Brunnemann, Alfred, aus Liegnitz.
 5. Dekan, Max, aus Breslau.
 6. Dietrich, Walter, aus Greiffenberg i. Schl.
 7. Finster, Johannes, aus Hirschberg i. Schl.
 8. Förster, Kurt, aus Primkenau.
 9. Giese, Walter, aus Lauban.
 10. Hapel, Theodor, aus Wildschütz, Kreis Liegnitz.
 11. *Hein, Klaus. St.
 12. Henker, Theodor, aus Koiskau bei Liegnitz.
 13. Horn, Karl, aus Guckelwitz, Kreis Breslau.
 14. Kobelt, Erich, aus Röchlitz, Kreis Goldberg-Haynau. St.
 15. Krause, Lothar, aus Primkenau.</p> | <p>16. Kummer, Helmut. St.
 17. Kuschel, Louis, aus Felicienhütte bei Rückers, Grafschaft Glatz.
 18. Lohrmann, Arthur, aus Obergläusersdorf, Kreis Lüben.
 19. Müller, Rudolf, aus Görlitz.
 20. Rädtsch, Hans, aus Schertendorf, Kreis Grünberg.
 21. Röricht, Walter, aus Wilhelmisdorf, Kreis Goldberg-Haynau.
 22. Ruprecht, Wilhelm, aus Wilmannsdorfer Hochberg, Kreis Jauer.
 23. Schade, Hans, aus Sarne, Kreis Rawitsch.
 24. Schmidt, Martin, aus Baudmannsdorf, Kreis Goldberg-Haynau. St.
 25. Schön, Erich, aus Kattowitz.
 26. Schubert, Kurt, aus Wildschütz, Kreis Liegnitz.
 27. Schubert, Max, aus Wildschütz, Kreis Liegnitz.
 28. Stein, Erich, aus Steinau a. O.
 29. Steinbrecher, Ernst.
 30. Walter, Ernst. St.
 31. Wiesner, Otto, aus Probsthain, Kreis Goldberg-Haynau.
 32. Wuttke, Erwin, St.
 33. Wystrach, Paul. St.</p> |
|--|--|--|

Mitteilungen an unsere Zöglinge und Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, dem 13. April. Die Schüler haben sich früh um 8 Uhr in ihren Klassen zur Entgegennahme des Stundenplanes einzufinden.

Die Prüfung neu eintretender Schüler findet Dienstag, den 12. April, von 9 Uhr ab statt. Anmeldungen werden schriftlich jederzeit entgegengenommen, mündlich Sonnabend, den 9. April, und Montag, den 11. April, Vormittags von 10—12 Uhr, bei Auswärtigen auch noch Dienstag, den 12. April, von 9 Uhr ab. Die Aufzunehmenden haben ausser dem Abgangszeugnisse der bisher besuchten Schule den Geburtsschein und den Impf- bzw. Wiederimpfschein, — sofern sie in das Alumnat aufgenommen sein wollen, auch den Taufschein und ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorzulegen.

Die Wahl von Privatpensionen in der Stadt bedarf der vorher einzuholenden Erlaubnis des Direktors.

Die Eltern der nach Untertertia versetzten Schüler werden noch darauf aufmerksam gemacht, dass sie freie Wahl haben, ob sie ihre Söhne am griechischen Unterrichte oder an dem sogenannten Ersatzunterrichte (Unterricht in der englischen Sprache, verstärkter Unterricht in Französisch und Mathematik) teilnehmen lassen wollen.

Endlich benütze ich noch die Gelegenheit, die Eltern unserer Zöglinge auf folgendes hinzuweisen:

Zöglinge dürfen nie in die Stiftung aus den Ferien zurückkehren, wenn in der Familie (oder im Hause) eine ansteckende Krankheit herrscht. In zweifelhaften Fällen müssen sich die Eltern auf jeden Fall vorher mit dem Direktor in Beziehung setzen und um Verhaltensmassregeln bitten.

Wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme erfordern, ist das regelmässige Schicken von Packeten mit Esswaren, besonders Näschereien, verboten. Das im Hause gebotene Essen ist reichlich, nahrhaft und wohlschmeckend. Gerade bei vielen, die von Hause nie eine Sendung irgend welcher Art erhalten, wird eine sehr gute körperliche Entwicklung beobachtet; vielfach gehören sie vor allen zu den besten und gewandtesten Turnern.

Den Eltern unserer Pensionäre ist die Summe von 120 Mark als die bezeichnet worden, auf die sich die „erforderlichen Nebenkosten“ etwa belaufen dürften. Bemerkt sei dazu, dass diese Summe auf die einzelnen Vierteljahre sich ungleich verteilt, da die Kosten im ersten Vierteljahr wegen der neu anzuschaffenden Schulbücher natürlich die höchsten sind (etwa 50—60 Mk.). Die Zahlungen sind grundsätzlich im voraus zu leisten. Dasselbe gilt von dem an die Kasse der Stiftung vierteljährlich zu entrichtenden Pensionsbeträge.

Schliesslich sei noch darum gebeten, möglichst alles Geld durch die Post hierher zu schicken. Die Zöglinge sollen ohne Wissen des Erziehers kein Geld in den Händen haben. Darum wird auch dringend ersucht, das Einlegen von Postwertzeichen in die Briefe zu unterlassen, da ein solches Verfahren die Zöglinge nur zu unnötigen und unkontrollierbaren Ausgaben verleitet.

Goldberg, den 22. März 1904.

Dr. Sattig,
Direktor der Schwabe-Priesemuth-Stiftung.

1

2

3

4





© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
	R	G	B				W	G	K				C	Y	M		
	●	●	●				●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●